

# Gleichheit zwischen den Geschlechtern

## Wie eine Umweltbehörde in Peru auch für mehr Gleichstellung zwischen Frau und Mann sorgt

### *Eine Maßnahme im Rahmen des Programms Beitrag zu den Umweltzielen Perus II*

Karen Martínez arbeitet viel im Feld. Sie ist Umweltingenieurin bei der peruanischen Umweltüberwachungsbehörde OEFA. Teil ihrer Arbeit ist, in stillgelegten Minen Proben zu entnehmen. Die Flaschen mit den Proben könnten ganz schön was wiegen, das sei körperliche schwere Arbeit, sagt Martínez. Manchmal kämen noch unvorhergesehene Herausforderungen hinzu. 2016 habe sie zum Beispiel ein Auftrag ins peruanische Hochland geführt, wo sie Proben in einem See entnehmen sollte. Wegen Protesten gegen den Bergbau seien die Zufahrtswege gesperrt gewesen. „Bei starkem Wind mussten wir Kilometer weit laufen, um den See zu erreichen“, sagt sie.

Arturo Goya ist Verwaltungsassistent und Kollege von Karen Martínez bei der peruanischen Umweltüberwachungsbehörde OEFA. Anders als in vielen Büros, wo die Frauen in der Mehrheit sind, arbeiten in seiner Abteilung fast gleich viele Frauen und Männer. Es gebe in Peru das Klischee, dass Männer eher unordentlich seien, sagt Goya. Er sei nicht so, versichert Goya mit einem Lachen. Viele seiner Kolleginnen seien auch darüber überrascht, dass er als Mann hilfsbereit und höflich sei. Bei der OEFA habe er sich trotz dieser Vorurteile nie diskriminiert gefühlt. Wichtig seien ausschließlich seine beruflichen Kompetenzen, sagt der Verwaltungsassistent. „Nicht Geschlecht, Alter oder Aussehen“. Er weist auf seinen auffälligen, silberfarbenen Haarschopf. Ich habe meine Haare gefärbt. Das stört niemanden“, sagt er.

Magaly Mendoza arbeitet in der IT-Abteilung der Umweltüberwachungsbehörde. Sie seien sieben Frauen bei mehr als 30 männlichen Kollegen, sagt die Systemingenieurin. Machokommentare bekomme sie dennoch nicht zu hören. In früheren Jobs sei ihr das durchaus passiert. Wenn sie abends arbeiten musste, habe sie so mancher Kollege gefragt: „Willst Du Dir nicht lieber deine Seifenoper ansehen?“ Bei einer anderen Gelegenheit habe sie sogar einen Fall von Diskriminierung verhindern können. „Ich interviewte Stellenbewerber und merkte, dass die Personalchefin zwei Akten wegließ, weil die Bewerberinnen Kinder hatten“, sagt Mendoza. Sie habe das reklamiert. Bei der Umweltüberwachungsbehörde gelte das Gegenteil. „Frauen in Führungspositionen, auch

wenn sie Nachwuchs haben, werden nicht diskriminiert. Sie sind verantwortungsbewusst und erreichen ihre Ziele“, fügt sie hinzu.

Martínez, Goya und Mendoza stehen beispielhaft für eine Institution, die die Gleichstellung von Frauen und Männern fördert. Viele andere peruanischen Behörden liegen jedoch bei dem Thema zurück. So wird derzeit keine der 25 Regionen des Andenlandes von einer Frau geführt. Auch verdienen Frauen weiterhin weniger als Männer, bei Mitarbeitern in der öffentlichen Verwaltung beträgt der Gehaltsunterschied im Durchschnitt 16 Prozent.

Dabei ist die Gleichstellung von Frauen und Männern Staatsache in Peru. 2007 wurde ein Gesetz zur Chancengleichheit von Frauen und Männern verabschiedet. Darauf aufbauend, erarbeitete die Regierung einen Plan zur Geschlechtergleichstellung in allen öffentlichen Einrichtungen. So müssen seither alle Behörden auch einen Gender-Ausschuss etablieren. Der Gender-Ausschuss der Umweltüberwachungsbehörde OEFA setzt sich aus zehn Mitarbeiter\*innen zusammen. Er tagte zum ersten Mal vor drei Jahren.

Seitdem hat der Ausschuss wichtige Veränderungen innerhalb der Behörde vorangetrieben. Bei einer ersten Umfrage stellte er unter anderem fest, dass die Feldarbeit überwiegend von Männern gemacht wurde. Auch gab es weniger Frauen in solchen Positionen, die mehr Berufserfahrung oder Ausbildung erforderten. „Diese Kluft ist natürlich auch strukturell bedingt, denn der Männeranteil in den Ingenieurwissenschaften liegt bei etwa 80 Prozent“, sagt Karina Montes, erste Vorsitzende des Gender-Ausschusses der Umweltüberwachungsbehörde. Daher haben sie gefördert, dass bei Veröffentlichungen, in ihrer internen Kommunikation und in der Öffentlichkeitsarbeit Frauen nicht nur in beruflichen Positionen wie der Sekretärin, sondern auch bei Arbeit im Feld dargestellt werden. „In der OEFA haben Frauen und Männer dieselben Chancen für alle Stellen, das wollen wir auch in unserer Kommunikation so zeigen, fügt Montes, die selbst eine Führungsposition innehat, hinzu.



Martínez, Goya und Mendoza stehen beispielhaft für eine Institution, die die Gleichstellung von Frauen und Männern fördert.



2019 erzielte OEFA den ersten Platz in einem Ranking, welches die Genderpolitiken von Institutionen in ganz Lateinamerika bewertete und auszeichnete (links). Karina Montes war bis Juli 2020 die erste Vorsitzende des Gender-Ausschusses der Umweltüberwachungsbehörde (links).

In seinem halbjährlichen Newsletter behandelt der Gender-Ausschuss Themen wie Geschlechterstereotypen, sexuelle Belästigung und Vielfalt. Das betriebsinterne Gremium bietet auch Kurse zu geschlechterrelevanten Themen wie neuen Vorstellungen von Männlichkeit an. Weil Sprache ein Ausdruck von Vorurteilen und Ungleichheit ist, wurde auch ein Handbuch zur Inklusiven Kommunikation entwickelt. Eine Ombudsstelle wurde geschaffen, bei der das Personal Fälle von sexueller Belästigung und Diskriminierung melden kann.

Noch gebe es viele Kolleginnen, die weder Feldarbeit leisteten noch an Fortbildungen teilnahmen, sagt Montes. Auf die Frage, warum, sagten viele Frauen, es liege an ihren Verpflichtungen als Mütter oder Ehefrauen. „Auch für sie sollte möglich sein, sich beruflich zu entwickeln“, fügt die Gender-Expertin hinzu.

Der Ausschuss bietet darum dieses Jahr erstmals ein spezielles Coaching-Programm an. Psychologinnen betreuen Mitarbeiterinnen, die das Potenzial haben, ihre Karriere weiterzuentwickeln, die aber voreingenommen sind oder eine zusätzliche Motivation benötigen.

---

„Wir, als Frauen, fühlen uns manchmal unbewusst schuldig, wenn wir uns trotz Familie auch beruflich entwickeln wollen“, sagt Montes.

---

Diese Einstellung wollten sie ändern. Auch sie habe ein Kind und übe ihren Beruf und ihre Rolle als Mutter gleichzeitig aus. Das ginge allerdings auch nur, gesteht Montes, weil ihr Arbeitgeber die Arbeitszeiten respektiere und weil sich ihr Mann und sie die Hausarbeit und die Erziehung ihrer Tochter aufteilten.

Noch habe der Ausschuss viel Arbeit vor sich, denn Diskriminierung und Macho-Werte seien tief verwurzelt in der peruanischen

Kultur, sagt Montes. So hätten in der letzten betriebsweiten Umfrage immerhin noch 18 Prozent der Teilnehmenden angegeben, Zeuge einer Diskriminierung gegen Frauen geworden zu sein.

Dennoch wird deutlich: Die peruanische Umweltbehörde OEFA hat die Zeichen der Zeit erkannt und setzt voll auf die Gleichstellung der Geschlechter. Nicht nur der Gender-Ausschuss, sondern auch die Leitung haben sich das Thema auf die Fahnen geschrieben. Folgerichtig wurden Gleichberechtigung und Inklusion auch offiziell als Ziele in der Behördenstrategie festgeschrieben.

Die Behörde hat für ihre Gleichstellungspolitik bereits externe Anerkennung erfahren. 2019 erzielte OEFA den ersten Platz in einem Ranking, welches die Genderpolitiken von Institutionen in ganz Lateinamerika bewertete und auszeichnete.

Die Gleichstellungspolitik innerhalb der Umweltüberwachungsbehörde habe Modellcharakter und könne anderen Institutionen im Peru als Beispiel dienen, ist sich Montes sicher. Dabei sei die Mitarbeit der GIZ, im Auftrag des BMZ, entscheidend. „Die GIZ unterstützt uns bei der Entwicklung von Informationsmaterial und berät uns durch Gender-Expert\*innen“, nennt Montes als Beispiele. „Das Wichtigste ist aber, dass die GIZ sich des Themas annimmt“, gibt Montes an. Auf Meetings und Veranstaltungen zur Umweltpolitik besprächen die Teilnehmenden nur selten ihre Gleichstellungspolitik. „Die GIZ spricht das Thema an. Das hilft uns enorm. Wir können dann unsere Arbeit in dem Bereich vorstellen. Und hoffen, dass auch andere Behörden diesem Beispiel folgen“.

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
  
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn  
  
Beitrag zu den Umweltzielen Perus II  
Av. Los Incas N°172, Piso 6, San Isidro  
T +51 (1) 441 2500 / 441 1454  
www.giz.de

Autorin: Cinthya Bao  
Texteditor: Thomas Wagner

Verantwortlich: Holger Treidel

Fotos: © Karen Martínez (S. 1, Foto 1)  
© Magaly Mendoza (S. 1, Foto 3)  
© OEFA (S. 1, Foto 2; S. 2, Foto 1 und 2)

Stand: August 2020

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung (BMZ)